

Bert Hellinger

Ordnungen der Liebe

Ein Kursbuch

Zehnte, unveränderte Auflage, 2013

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Uwe Göbel
Satz: Drißner-Design u. DTP, Meßstetten
Printed in the Czech Republic
Druck und Bindung: FINIDR, s. r. o.

Zehnte, unveränderte Auflage, 2013
ISBN 978-3-89670-592-1
© 1994, 2013 Carl-Auer-Systeme Verlag
und Verlagsbuchhandlung GmbH, Heidelberg
Alle Rechte vorbehalten

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden Sie unter: www.carl-auer.de.

Wenn Sie Interesse an unseren monatlichen Nachrichten aus der Vangerowstraße haben,
können Sie unter <http://www.carl-auer.de/newsletter> den Newsletter abonnieren.

Carl-Auer Verlag GmbH
Vangerowstraße 14
69115 Heidelberg
Tel. 0 62 21-64 38 0
Fax 0 62 21-64 38 22
info@carl-auer.de

Einführung

Ordnungen der Liebe hat in den letzten Jahren den Charakter eines Grundlagenwerks angenommen, das weit über die Psychotherapie hinaus für viele Menschen im Alltag eine Hilfe wurde. Es geht in diesem Buch um die Ordnungen, die in menschlichen Beziehungen der Liebe vorgegeben sind. Daher gelingt uns diese Liebe nur, wenn wir um ihre Ordnungen wissen. Die blinde, nicht wissende Liebe kennt diese Ordnungen nicht und führt uns daher oft in die Irre. Wenn unsere Liebe aber um diese Ordnungen weiß und sie beachtet, bewirkt sie, was wir ersehnen. Sie hat dann sowohl für uns als auch für unsere Umgebung eine wohltuende und heilende Wirkung.

In diesem Buch werden drei therapeutische Kurse im Wortlaut, wenn auch verkürzt, wiedergegeben.

Der erste Kurs über »Verstrickungen und ihre Lösung« bringt ans Licht, was uns in Familie und Sippe in die Schicksale anderer Mitglieder verstrickt und was die Verstrickung bewirkt. Vor allem aber bringt er ans Licht, nach welchen Gesetzen die Lösung aus einer Verstrickung gelingt.

Dabei wird deutlich, dass in den Familien und Sippen ein allen Mitgliedern gemeinsames Bedürfnis nach Bindung und Ausgleich keinen Ausschluss eines Mitgliedes duldet. Sonst wird dessen Schicksal von Mitgliedern der Familie, die nach ihm kommen, übernommen und weitergeführt, ohne dass sie sich dessen bewusst sind. Das ist hier mit Verstrickung gemeint.

Werden die Ausgeschlossenen aber von den Verbliebenen als zugehörig gewürdigt, dann gleichen Liebe und Achtung das an ihnen begangene Unrecht aus, ohne dass ihre Schicksale wiederholt werden müssen. Das ist hier mit Lösung gemeint.

Die Verstrickungen gehorchen einer magischen Ordnung, nach der das Schlimme durch Schlimmes gesühnt werden muss und unschuldige »Kleine« für schuldige »Große« bürgen und büßen. Die Lösung dagegen folgt einer Ordnung der Liebe, die das Bedürfnis nach Bindung und Ausgleich auf eine heilende Weise erfüllt.

Der zweite Kurs über »Ordnungen der Zugehörigkeit« zeigt, wohin Kinder gehören, die nur einen ihrer Eltern oder keine Eltern mehr haben,

und welche Folgen es hat, wenn Eltern ihr Kind anderen zur Adoption überlassen oder wenn Fremde ein Kind ohne Not adoptieren.

Der dritte Kurs über »Gesundheit und Krankheit« bringt ans Licht, was in der Schicksalsgemeinschaft von Familie und Sippe zu schweren Krankheiten führt oder zu Unfällen und Selbstmord und was solche Schicksale noch wenden kann.

In diesem Buch wird das Ringen um eine Lösung wortgetreu wiedergegeben. So kann der Leser daran teilhaben, als wäre er selbst mit dabei, und kann vielleicht auch für sich Wege aus Krisen und Heilung bei seelisch bedingten Krankheiten finden.

Es werden wichtige therapeutische Vorgehensweisen dargestellt und erläutert. Dies gilt in erster Linie für das Familien-Stellen.

Beim Familien-Stellen wählt ein Klient aus den Teilnehmern einer Gruppe Stellvertreter für Mitglieder seiner Familie, um die es ihm geht, zum Beispiel für seinen Vater, seine Mutter, seine Geschwister und für sich selbst. Danach stellt er sie räumlich in Beziehung zueinander. Plötzlich fühlen die Stellvertreter wie die Personen, die sie vertreten, ohne dass sie etwas von ihnen wissen. Danach kann durch Verschiebungen der Stellvertreter jene Ordnung für die Familie gefunden werden, bei der sich alle wohl fühlen. Das Familien-Stellen ermöglicht also Einblicke in die verborgenen Gesetze von Beziehungen und zeigt, wie sie gelingen.

Wer darüber hinaus nach dem Erkenntnisweg fragt, der zum Erfassen der hier beschriebenen Ordnungen führt, kann beim Lesen an sich selbst erfahren, dass die lösende und heilende Einsicht rein aus dem gesammelten Schauen wie ein Blitz aus dem Dunkel plötzlich aufscheint und trifft. Diesen Erkenntnisweg beschreibe ich näher im Kapitel *Ordnungen des Wissens* am Ende dieses Buches.

Die Familienaufstellungen werden in all ihren Phasen so beschrieben, dass sie der Leser Schritt für Schritt nachvollziehen kann. Zwischenkapitel erläutern die Vorgehensweisen und beschreiben wiederkehrende Muster; sie erzählen manchmal eine Geschichte und fassen Verstreutes zusammen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen Freude, Einsicht in die Ordnungen der Liebe und die Zuversicht, dass Ihnen im Wissen um diese Ordnungen die Liebe und das Leben gelingen.

Bert Hellinger

weisen konnte, ein späterer Zusatz, wahrscheinlich von jemandem, der die Größe und Kraft dieser Geschichte nicht mehr ertrug.

Eines bleibt noch anzumerken. Über das eigentliche Opfer gingen die Entrüsteten und geht die Geschichte hinweg – den Mann der Frau. Hätten die Entrüsteten die Frau gesteinigt, wäre ihr Mann doppelt zum Opfer geworden. Doch jetzt, da kein Entrüsteter mehr zwischen sie tritt, haben beide die Möglichkeit, liebend den Ausgleich und die Versöhnung zu finden und neu zu beginnen. Dürften Entrüstete zwischen sie treten, wäre ihnen diese Lösung verwehrt, und nicht nur dem Täter, auch dem Opfer ginge es schlimmer.

So geht es manchmal auch missbrauchten Kindern, wenn sie statt in die Hände von Liebenden in die Hände von Entrüsteten fallen. Um sie kümmern sich die Entrüsteten wenig. Denn die Maßnahmen, die sie aus dem Gefühl der Entrüstung vorschlagen und durchsetzen, machen es für die Opfer nur schwerer.

Das Kind, auch wenn es zum Opfer wurde, bleibt dem Täter verbunden und treu. Wenn daher sein Vater verfolgt und moralisch und physisch vernichtet wird, stirbt auch das Kind moralisch und physisch, oder es sühnt später eines seiner Kinder dafür. Das ist der Fluch der Entrüstung und der Fluch des Gesetzes, auf das sich die Entrüstung beruft.

Was also wäre für liebende Helfer zu tun? Sie entsagen der Dramatisierung und suchen einfache Wege, auf denen sowohl die Opfer als auch die Täter neu beginnen können, doch wissender und milder als vorher. Statt auf ein so genanntes höheres Gesetz schauen sie nur auf die Menschen, seien sie Opfer, seien sie Täter, und reihen sich unter sie ein. Sie wissen: Nur das Gesetz erscheint ehern und ewig – auf der Erde ist alles vergänglich, und auf ein Ende folgt auch ein Anfang. Ihr Helfen ist demütig, und es hat Liebe für alle: für die Opfer, für die Täter, für die geheimen Anstifter dahinter und für die Rächer, die sie selber wohl auch schon mal waren. – Habe ich das so verdeutlicht?

TEILNEHMERIN Ja.

Was Frauen, die wie Gott erscheinen, entmacht

HELLINGER Wir beginnen jetzt mit der *Schlussrunde*. Das ist die letzte Gelegenheit, hier noch etwas zu lösen. Thomas?

THOMAS Ich möchte mein Herkunftssystem aufstellen und meine Großväter anschauen.

HELLINGER Wer gehört dazu?

THOMAS Vater, Mutter, ich als der Älteste und noch vier Schwestern.

HELLINGER War jemand von den Eltern vorher verheiratet oder verlobt?

THOMAS Meine Mutter hatte vor der Ehe einen Freund, der verheiratet war, zu dem sie eine Seelenverwandtschaft spürte. Doch als sie meinen Vater traf, sagte sie: »Der Mann ist für mich bestimmt«, und hat dann meinen Vater geheiratet. Als mein Vater tot war, hat sie die Beziehung zu jenem Mann wieder aufgenommen.

HELLINGER Hat der Vater vorher mit jemand eine Verbindung gehabt?

THOMAS Nein, er ist ein verhinderter Theologe gewesen.

HELLINGER Was heißt hier verhinderter Theologe?

THOMAS Er trat in einen Orden ein und wollte, so wie er mir gesagt hat, »etwas Hundertfünfzigprozentiges machen«. Er hat sich besonders kasteit und war besonders streng zu sich. Doch dann erlitt er einen Nervenzusammenbruch und ist wieder ausgetreten.

HELLINGER Wofür hat dein Vater nicht gedankt? Für welche Gnade hat er nicht gedankt? – Für den Nervenzusammenbruch. Das war nämlich eine Gnade.

THOMAS Sein Weg war ganz von Scheitern gezeichnet.

HELLINGER Weil er für diese Gnade nicht gedankt hat. – Ich erzähle dir dazu eine kleine Geschichte:

Gnade geht vorbei

Als es nach langen Regenfällen eine große Überschwemmung gab, kletterte ein Rabbi auf das Dach seines Hauses und betete, dass Gott ihn rette. Schon kurz danach ruderte ein Mann mit einem Boot auf ihn zu, um ihn zu retten. Der Rabbi aber sagte: »Gott wird mich retten«, und schickte ihn fort.

Dann kam ein Rettungshubschrauber, um ihn aufzunehmen, doch auch den schickte er fort. Schließlich ertrank er.

Als der Rabbi dann vor Gottes Thron im Himmel kam und sich beschwerte, dass er ihm nicht geholfen habe, sagte Gott: »Ich habe dir ein Boot geschickt, ich habe dir einen Hubschrauber geschickt.«

HELLINGER zu *Thomas* Okay, jetzt stell mal auf!

Thomas stellt seine Mutter auf. Rechts von ihr stellt er seinen Stellvertreter und das zweite Kind, eine Schwester. Links von der Mutter stellt er die drei

jüngeren Schwestern in der Altersreihenfolge. Den Vater stellt er weit abseits, aber mit dem Blick auf die Familie.

HELLINGER *zu den Stellvertretern der Familie* Auf wen seid ihr alle böse?

ZWEITES KIND Auf den Vater?

HELLINGER Nein.

zu Thomas Auf Gott. – Ist dieser Gott hier ein Mann oder eine Frau?

THOMAS Ich bin mir nicht sicher. Das ist nicht fassbar.

HELLINGER Wenn Gott in einem System erscheint, ist er in Wahrheit immer jemand aus dem System.

THOMAS Dann ist er ein Mann.

HELLINGER Ich bin mir nicht so sicher. Okay, wir fangen mal an. Wie geht es dem Vater?

VATER Beschissen. Ich starre in die Leere und habe mit denen nichts zu tun.

HELLINGER Genau, die Gnade hat nicht geholfen.

HELLINGER Wie geht es der Mutter?

MUTTER Mit einem Wort: unmöglich! Absolut unmöglich!

HELLINGER *zum Stellvertreter von Thomas* Wie geht es dem Sohn?

ERSTES KIND Nicht gut. Ich will hier weg.

ZWEITES KIND Ich fühle mich überlastet. Ich komme mir vor wie eine alleinerziehende Mutter.

DRITTES KIND Uh, ich habe das Gefühl, hier so in einer windstillen Ecke zu sein.

VIERTES KIND Mir geht es auch nur gut, weil ich nichts spüre. Mehr habe ich nicht zu sagen.

HELLINGER *zu Thomas* Erzähle mir etwas aus der Familie des Vaters.

THOMAS Mein Vater ist der älteste Sohn. Er hatte sieben Geschwister. Er hatte ein Kaufhaus, das eigentlich dem Vater meiner Mutter gehörte, in das er hineingeheiratet hat. Sie war und ist dort die Hauptperson.

HELLINGER Gab es einschneidende Ereignisse außer den vielen Kindern?

THOMAS Eine Schwester des Vaters ist an Tbc gestorben. Seine jüngsten Geschwister waren Zwillinge. Davon ist einer die Treppe heruntergefallen und gestorben. Sein Vater sollte Priester werden von seiner Mutter aus, doch der Vater seines Vaters hat es verhindert.

HELLINGER Der Vater von seinem Vater hat es verhindert?

THOMAS Der Vater von meinem Vater sollte Priester werden, so wie er und ich auch, doch dessen Vater hat es verhindert. Die Priesterwünsche wurden offensichtlich über die Mütter weitergegeben, und die Väter oder dieser Vater hat es verhindert.

HELLINGER Okay. – Ist Gott nun ein Mann oder eine Frau? – Stellen wir ihn auf.

THOMAS Wen?

HELLINGER Diesen Gott. Wer kann es sein?

THOMAS Ich hätte jetzt eine Frau aufgestellt.

HELLINGER Ja, nimm für Gott eine Frau.

zur Gruppe Aber ihr braucht keine Angst zu haben. Es ist hier immer eine menschliche Rolle.

Hellinger stellt eine Stellvertreterin für Gott der Familie in einiger Entfernung gegenüber.

HELLINGER Was ist verändert?

ERSTES KIND Ich bin etwas erleichtert.

DRITTES KIND Ich weiß nicht, was sie da soll, und außerdem guckt sie mich nicht an.

HELLINGER Aber der Energiepegel ist gestiegen. – Wie geht es dem Vater?

VATER Mit diesem Gott möchte ich nichts zu tun haben.

HELLINGER Ja, wenn er erscheint, wollen wenige mit ihm etwas zu tun haben.

VATER Das bedrückt mich. Das macht mich ganz unruhig. Ich möchte weg.

MUTTER Ich könnte ihr den Hals umdrehen.

STELLVERTRETERIN FÜR GOTT (THEA) Ich habe gewusst, dass Thomas mich dafür wählt, denn bedrohlich erscheinen, das ist ganz oft meine Rolle.

HELLINGER Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. – Wie geht es dir in dieser Rolle?

STELLVERTRETERIN FÜR GOTT Nicht gut.

HELLINGER Wohin geht die Energie?

STELLVERTRETERIN FÜR GOTT Ins Leere, dorthin geradeaus.

HELLINGER zu Thomas Welche Frau ist das konkret, und wo schaut sie hin?

THOMAS Mir fällt jemand dazu ein: die andere Großmutter, die mit uns im Haus gewohnt hat.

HELLINGER Das ist die Mutter der Mutter? – Was war mit der?

THOMAS Sie hat ein Kind tot geboren, ist danach fast gestorben und hat dann meine Mutter bekommen.

HELLINGER Die stellen wir auch auf. Stelle sie neben Gott. Gott nehmen wir jetzt als die Mutter des Vaters, was sie wahrscheinlich ist.

Er stellt sie rechts neben die Stellvertreterin für Gott.

ZWEITES KIND Die Energie steigt unheimlich.

ERSTES KIND Ein klein bisschen fühle ich das auch, aber es ist nicht das Richtige.

HELLINGER zu Thomas Wie wird Gott entmacht? – Durch die beiden Männer. Stellen wir noch die beiden Großväter auf? Stelle sie einfach daneben, jeden zu seiner Frau, die er entmacht.

Er stellt den Vater des Vaters links neben die Mutter des Vaters. Den Vater der Mutter stellt er rechts neben die Mutter der Mutter.

ERSTES KIND Es wird immer besser.

VATER Es ist viel leichter.

ZWEITES KIND Es ist viel ungefährlicher.

HELLINGER Ja, genau. Gefährlich sind nämlich die Frauen. Die Männer dagegen stehen für das Leben und für die Erde.

ZWEITES KIND Für die Erde?

HELLINGER Für die Erde, ganz seltsamerweise. Wenn Kinder gefährdet sind, zum Beispiel selbstmordgefährdet, sind sie fast immer sicherer beim Vater.

VATER Es ist eine große Erleichterung, seitdem die Großväter da sind.

HELLINGER zum Vater Hole dir jetzt deine Frau!

Er klatscht in die Hände, geht zu seiner Frau, legt den Arm um sie und stellt sie neben sich. Sie geht lachend mit. Links von ihnen stehen ihre Kinder, nun alle in der Altersreihenfolge. Rechts von ihnen stehen ihre Großeltern.

HELLINGER zu den Eltern von Vater und Mutter Wie geht es euch?

MUTTER DES VATERS Mir geht es inzwischen gut.

VATER DES VATERS Neutral, alles in Ordnung.

MUTTER DER MUTTER Jetzt fühle ich mich gut.

VATER DER MUTTER Sie haben meinen Segen.

MUTTER Als die Großväter auftauchten, ging das Zittern weg aus den Händen, und sie sind ganz warm.

MUTTER DES VATERS (STELLVERTRETERIN FÜR GOTT) Als ich hier alleine stand, hatte ich auf einmal das Gefühl, alle Aggressionen und alles, was hier im Raum ist, sammelt sich auf mich.

HELLINGER Siehst du, wie gut, dass es Männer gibt!

zu Thomas Ich glaube, ich habe es klar genug gemacht. Willst du dich mal selber dahin stellen?

Thomas stellt sich an seinen Platz und schaut sich zustimmend um.

HELLINGER Ich habe mich bei dieser Aufstellung auf das Wichtigste beschränkt, denn das genügt hier völlig. Okay?

Thomas nickt.

HELLINGER Gut, das war's dann.

Frauen und Männer

HELLINGER zur Gruppe Noch irgendwelche Fragen dazu?

ANNE Ich habe noch eine Frage dazu, wieso die Erde etwas Männliches ist. Ich habe das immer anders gehört. Das möchte ich gerne wissen.

HELLINGER Es ist richtig, die Erde ist weiblich.

ANNE Die Erde ist weiblich, aber du hast gesagt, die Frau ...? Ich habe das nicht verstanden.

HELLINGER Die Erde ist weiblich, aber der Mann bringt sie durch seine Arbeit zum Blühen. Sagen wir es mal so, die Bilder sind vielschichtig. Doch es ist so, dass die Frau zwischen sich und dem Kind nur schwer unterscheidet. Der Mann unterscheidet immer zwischen sich und dem Kind, außer wenn er sehr krank ist. Deswegen sind die Kinder in ihrer Individualität sicherer beim Vater.

ANNE Das kann ich verstehen.

HELLINGER Das ist so. Das ist nichts Böses, das liegt halt so in der Natur. Deswegen haben Männer – noch – eine bestimmte Rolle.

THOMAS Ich habe mir die Frage gestellt: Was ist mit meinem Destruktiven, mit der destruktiven Unruhe?